

VON WOLFGANG PATERNO
(TEXT UND FOTOS)

Es gärt in Vorarlberg, seit der Radiomoderator Markus Klement vor sechs Jahren zum ORF-Landesdirektor ernannt wurde. „Kultur“ ist seither im Landesstudio keine eigene Abteilung mehr, Teile der Hausbibliothek landeten auf dem Müll, verdienstvolle Mitarbeiter wurden unsanft ihrer Jobs enthoben. „Seit 15 Jahren lebe ich in Vorarlberg“, sagt Hanno Loewy, 57, der Direktor des Jüdischen Museums in Hohenems, ein wacher Beobachter gesellschaftspolitischer Schiefen. „Zum ersten Mal herrscht innerhalb der Kulturszene eine Stimmung, die von gemeinsamem Veränderungswillen geprägt ist.“

In Vorarlberg bilden sich gern Bürgerinitiativen, um etwa die Errichtung von Beschneigungsanlagen oder geplante Kieswerke zu verhindern. Eine übergreifende Bewegung aber, die neue Formen politischer Gegenwehr zeitigt, sah das Land dagegen lange nicht mehr.

Im September 2017 verlegte die ORF-Direktion die Radiosendung „Kultur nach 6“ in die abendliche Hauptfernsehzeit. Seit acht Monaten formieren sich die Gegenkräfte: Protestbriefe wurden verfasst, eine Online-Petition mit inzwischen fast 2500 Unterschriften gestartet, eine neue „Bregenzwälder Zeitung“ sowie die „Plattform gegen den Kulturabbau im ORF Vorarlberg“ gegründet. „In absehbarer Zeit wird uns erklärt werden“, hält eine Protestnote fest, „dass die Kultursendung leider für die geringe Einschaltquote zu teuer ist und deshalb aufgelassen wird.“ Hanno Loewy, der kürzlich das „maniFEST für Kultur um 6“ auf dem Dornbirner Marktplatz mit rund 1000 Besuchern mitmoderierte, erinnert sich an ein „frostsiges Treffen“ mit ORF-Landeschef Klement. „Klement war betont um Freundlichkeit bemüht, eisig war sein Chefredakteur, und in der Sache gab es null Bewegung, null Verständnis, null Bereitschaft, die Kulturszene ernst zu nehmen.“

Es dauert eine Weile, bis Mirjam Steinbock, 45, Geschäftsführerin der IG Kultur Vorarlberg, all die Verbände und Interessensgruppen aufgezählt hat, die an der Dornbirner Kulturparty teilnahmen. Unterstützt wird Steinbock dabei von Barbara Herold, 55, Regisseurin und Bundeslandsprecherin der IG Freie Theater. „Vorarlberg besitzt eine blühende Kulturlandschaft“, sagt Steinbock mit kämpferischem Gestus. „Genau diese Tatsache verwandelt sich in ein politisches Totschlagargument: Was habt ihr denn? Es geht euch doch gut!“ Die monatelange Mobilmachung

lässt sich auch als paradoxer Kampf zwischen Pro- und Contra-ORF beschreiben: „Kultur braucht Öffentlichkeit, und Öffentlichkeit braucht Kultur“, erklärt Steinbock. „Der ORF ist das wichtigste Medium im Land. Wir erinnern den öffentlich-rechtlichen Rundfunk an seinen Kulturauftrag.“

Die Kleinheit des Landes verwandelt sich dabei in einen Vorteil. „Man kennt und hilft einander, hat kurze Wege, Alt und Jung machen mit“, sagt Herold. „Es bleibt aber immer ein vernünftiger Prozess.“ Die Mikrofone bei den diversen Veranstaltungen dienten lediglich dazu, die jeweiligen Reden für alle vernehmbar zu machen, nicht zum Hineinbellern von Wut und Geifer. „Wir sind nicht mehr nur der verlängerte Arm des Wirtschaftsstandorts, der rote Teppich der Politik, eine gefällige Dekoration“, ärgert sich Herold mit Zornesfalte auf der Stirn. Es habe, darin sind sich Steinbock und Herold einig, „Bumm gemacht!“

Gottfried Bechtold, 72, hat die Lust

zum Widerspruch bis heute nicht verloren. Mit seiner nach hinten gezielten Mähne und dem Dreitagebart wirkt er wie ein Alt-Hippie, wäre da nicht seine Atelieradresse. Der weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Künstler hört in seinem Studio in bester Bregenzner Innenstadtlage Radio Vorarlberg. „Don't You (Forget About Me)“ singen die Simple Minds, und Bechtold sagt mit Brummstimme: „Radio Vorarlberg ist keiner der üblichen Schreckensender. Auch deshalb ist ein Lichtschein von Solidarität zu spüren, der Menschen wieder zusammenstehen lässt.“ Er erinnert sich an die sogenannten „Randspiele“ in den 1970er-Jahren, als in Bregenz lokale Künstlergruppen, unterstützt von Martin Walser und Friedrich Gulda, gegen die kulturelle Übermacht der Seefestspiele revoltierten. „Seit damals ist in Winzland wenig an Aufbruch spürbar gewesen. Die geistige Lethargie wird endlich durchbrochen, ein Umkehrschub ist greifbar.“

Bechtold, dessen berühmter Betonporsech permanent vor dem Bregenzner Kunsthaus parkt und dessen Unterschrift in gigantischen Stahllettern die Betonmauer des Silvretta-Stausees zierte, zündet sich die vierte Zigarette an. „Es findet ein Aufschrei statt, die Menschen lassen sich nicht mehr alles gefallen.“ Die Demokratie, sagt er noch, trage bereits oft genug den Strick um den Hals.

Walter Fink, 73, ist eine Berühmtheit in Vorarlberg. Der Journalist war früher Kulturchef des ORF und Erfinder des Formats „Kultur um 6“. Bei Schönwetter kann man ihn im Café vor dem Landesmuseum in Bregenz treffen. „Wie viel ist genug?“, wirbt die aktuelle Ausstellung zum 30-jährigen Jubiläum der Vorarlberger Schuldenberatung in gelben Buchstaben an der Fassade. „Es reicht!“, poltert Fink, Mitinitiator der „Plattform gegen den Kulturabbau im ORF Vorarlberg“: Es tue weh, dabei zu sehen zu müssen, „wie die Kultur immer

mehr ins Abseits gedrängt wird. Der Journalismus in Vorarlberg liegt darnieder, er ist an einem Tiefpunkt angelangt.“

Fink, schlohweißes Haar, weißes Hemd, war wie Bechtold an den „Randspielen“ federführend beteiligt. Das monatelange Aufbegehren gegen ORF und Kulturpolitik erinnert auch ihn an den Aufbruch vor mehr als 40 Jahren. „Unser Widerstand, der ein Miteinander ist, mag antiquiert sein, er ist aber ungemein lässig und für mich wie ein Jungbrunnen. Was früher ein Gegeneinander war, bei dem jeder hinüber zum Nebenmann schielte, ob es dem besser gehe, verwandelt sich, bricht auf. Die hohe Zeit der Bürgerinitiativen mag Geschichte sein. Der öffentliche Widerstand, der sich gerade aufgrund der Unzufriedenheit mit der Politik formiert, ist dagegen neu und notwendig.“

In seiner Kolumne in den „Vorarlberger Nachrichten“ berichtete Fink kürzlich über ein aufschlussreiches Detail. Bei einer Podiumsdiskussion im November 2017, die ORF-Direktor Klement verweigerte, schreibt Fink, habe der amtierende Kultur- und Gesundheitslandesrat Christian Bernhard „nicht gerade eine gute Figur gemacht und auf Nachfrage gemeint, dass er das Kulturressort eher gezwungenermaßen, nicht aber aus Freude an der Sache übernommen habe. Dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen.“ Im Café folgt dennoch Finks Appell: „Wir können es uns nicht mehr erlauben, die Welt in aller Saturiertheit und Zufriedenheit zu betrachten. Es ist brandgefährlich, wenn sich die Jungen mehr und mehr von der Politik abwenden. Wenn ihnen Politik wurscht ist, macht diese, was sie will. Man darf nicht Ruhe geben! Aufmüppigkeit ist nicht das Salz in der Politiksuppe, sondern lebensnotwendig!“ Egal, ob „Kultur um 6“ irgendwann wieder ab 18 Uhr auf Sendung gehe: „Wir machen weiter!“ ■

„Bumm gemacht“

In Vorarlberg setzt der ORF eine Radiosendung ab und erntet dafür seit Monaten heftige Proteste. Eine neue Widerstandskultur mischt fröhlich den Westen auf.



KÜNSTLER BECHTOLD IN SEINEM BREGENZER ATELIER; AKTIVISTINEN STEINBOCK, HEROLD VOR DEM LANDESMUSEUM; JOURNALIST FINK; DIREKTOR LOEWY IN DER HOHENEMS-AUSSTELLUNG „SAG SCHIBBOLET!“ „Wir machen weiter!“

DORNBIRN

Großes Interesse am ManiFEST für Kultur um 6

0 KOMMENTARE

3.05.2018 13:10 (Akt. 3.05.2018 14:22)



Etwa 1000 Unterstützer versammelten sich am Dornbirner Marktplatz. ©Matthias Rhomberg

Rund 1000 Menschen fanden sich vergangenen Samstag bei schönstem Frühlingswetter auf dem Dornbirner Marktplatz ein, um das maniFEST zu feiern.

Dornbirn. Sie folgten der Initiative zahlreicher Kulturschaffender, die dazu aufriefen, die Vielfalt der Vorarlberger Kultur sichtbar zu machen und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk an seinen Kulturauftrag zu erinnern. Anlass gab die von ORF-Landesdirektor Markus Klement im letzten Jahr veranlasste Verschiebung des Radioformats „Kultur nach 6“ auf nach 20 Uhr und sein Ausschlagen mehrfacher Einladungen zu einer öffentlichen Diskussion.

„Kultur braucht Öffentlichkeit und Öffentlichkeit braucht Kultur“ war die Devise des Abends. Zahlreiche Persönlichkeiten des Landes, Künstlerinnen und Künstler sowie kulturell engagierte Menschen aller Altersklassen beteiligten sich mit Musik, Performance, Tanz und Poesie und äußerten sich mit treffenden Statements zum Thema Kulturjournalismus und Medienberichterstattung. Moderiert wurde das maniFEST von Manuela Mylonas (Alpinale Nenzing) und Hanno Loewy (Jüdisches Museum).

Wertschätzung für Kulturberichterstattung

Die veranstaltenden Vereine, zu denen die IG Kultur Vorarlberg, IG Freie Theater, netzwerkTanz Vorarlberg, der Landesverband für Amateurtheater, das literatur:vorarlberg netzwerk und die Plattform gegen den Kulturabbau im ORF gehören, erstellten in nur acht Wochen ein durchmisches Programm, das auf insgesamt drei Bühnen stattfand und das Publikum aktiv zum Mitwirken anregte. Die beteiligten Künstlerinnen und Künstler aus Vorarlberg, Tirol, der Steiermark, Wien und Deutschland verzichteten auf ihre Honorare und nahmen in ihren Performances immer wieder Bezug auf das Thema des Abends. Mehrfach appellierten sie unter großem Applaus für die Wertschätzung ausführlicher Kulturberichterstattung und die Rückverlegung der Sendung auf ihren ursprünglichen Platz.

Dazu gehörten u.a. Michael Köhlmeier, der zwar nicht persönlich anwesend sein konnte, sich jedoch in einer Grußbotschaft an die Öffentlichkeit wandte und unter anderem sagte: „Das Beste, was eine Institution wie der ORF leisten kann, ist kritische Öffentlichkeit herzustellen, das Lebenselixier der Demokratie.“ Der Musiker Ulli Troy, der mit Evelyn Fink-Mennel, Andreas Paragioudakis und der Tanzkompanie bewegungsmelder den „Tango Regionale“ spielte, gab zu bedenken: „Wenn man etwas mit Gewalt hintertreiben möchte, dann drängt man es an den Rand und genau das ist mit ‚Kultur nach 6‘ geschehen.“

VN HIGH SPEED WEBMAIL VOLMOBIL JOB IMMO AUTO ANZEIGER | ANMELDEN

Elke Maria Riedmann vom Vorarlberger Theaterforum über die Arbeit der Kulturjournalisten: „Wir haben heute in der Kulturredaktion des ORF das große Glück, dass hier nach wie vor Redakteurinnen und Redakteure am Werk sind, die ihr Handwerk verstehen, die klug sind, die sprachmächtig sind und die eine Liebe zur Kultur haben, und ich möchte sie wirklich gern in dieser Arbeit unterstützen.“ Die Theaterschaffende Elke Maria Riedmann bestätigte ebenfalls die ausgezeichnete Arbeit der Kulturredakteure des Landessenders und berichtete von ihren Erfahrungen durch die Verlegung des Radioformats.

Der bildende Künstler Gottfried Bechtold wandte sich direkt an den ORF Landesdirektor und erinnerte an dessen Fehlen bei einer öffentlichen Diskussion im Landesmuseum letztes Jahr: „Herr Klement, Fehler dürfen Sie machen. Sie dürfen auch aus den Fehlern nichts lernen, aber wenn man nicht redet über Fehler, dann lernt man einfach nichts. Ich habe es als schamlose Frechheit empfunden, dass der Mensch, um den es geht, in dieser Diskussion im Museum nicht vorhanden ist. Das ist für mich eine extreme Provokation. Es ist ja eine öffentliche Diskussion, der ORF Vorarlberg gehört ja nicht dem Herrn Klement. Ich appelliere, dass diese Sendung wieder an ihren alten Platz zurückkommt. Mehr habe ich nicht zu sagen.“

Weitere musikalische, tänzerische und literarische Beiträge kamen von Blechbläser-Ensemble „Mixedhorns“, „Prinz Grizzley and his Beargaroos“, Circle-Singer Robert Pakleppa, netzwerkTanz Vorarlberg, Konrad Bönig und Doro Rosenstock, den Poetry Slammern Agnes Maier, Martin Fritz, Sara Bonetti und Ivica Mijajlovic und der Band „Rosi Spezial“.

Montag

30. April 2018

Zahlreiche Künstler beim Fest für mehr ORF-Kulturberichterstattung

DORNBIRN Insgesamt etwa 70 Künstler und Kulturschaffende hatten sich am „maniFEST“ beteiligt, zu dem Kulturinitiativen, Kulturkonsumenten und -beobachter am Samstag um 18 Uhr auf den Dornbirner Markplatz luden, um der Forderung nach einer umfangreichen Kulturberichterstattung des ORF Vorarlberg Nachdruck zu verleihen. Im Besonderen wird, wie berichtet, die Streichung der Sendung „Kultur nach 6“ kritisiert, statt der es nur noch „Kultur“ zur für Künstler und Publikum ungünstigen Zeit um 20 Uhr gibt.



Zahlreiche Zuschauer unterstützten die Forderung der Kulturschaffenden nach einer umfangreichen Kulturberichterstattung des ORF zu einer vernünftigen Sendezeit. SAMS

Saiten

Kultur

Stadt St.Gallen

Politik

Gesellschaft

Kolumnen

Dossiers

Heft

Allgemein

April 2018

Kulturprotest in Vorarlberg

Die Zahl 6 Furore – rund 1000 Menschen protestierten am Samstag gegen die
 der Radiosendung «Kultur nach 6» in den späteren Abend und für eine qualitätvolle
 Veranstaltung. von *Mirjam Steinbock*.



Viel Publikum fand sich bis in den Abend hinein auf dem Dornbirner Marktplatz ein, um das maniFEST zu feiern. Es folgte der Initiative zahlreicher Kulturschaffender, die dazu aufriefen, die Vielfalt der Vorarlberger Kultur sichtbar zu machen und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk an seinen Kulturauftrag zu erinnern. Anlass gab die von ORF-Landesdirektor Markus Klement im letzten Jahr veranlasste Verschiebung des Radioformats «Kultur nach 6» auf eine Sendezeit nach 20 Uhr; Einladungen zu einer öffentlichen Diskussion hatte Klement in der Folge mehrfach ausgeschlagen.

«Kultur braucht Öffentlichkeit und Öffentlichkeit braucht Kultur» war die Devise des Abends. Zahlreiche Persönlichkeiten des Landes, Künstlerinnen und Künstler sowie kulturell engagierte Menschen aller Generationen beteiligten sich mit Musik, Performance, Tanz und Poesie und äusserten sich in Statements zum Thema Kulturjournalismus. Moderiert wurde das maniFEST von Manuela Mylonas (Alpinale Nenzing) und Hanno Loewy (Jüdisches Museum).

Veranstaltungs-Kalender

Veranstaltung eingeben

Suche

Los!



Saiten Kalender:

Der umfangreichste Kulturkalender der Ostschweiz, online und im Heft.

Jetzt ansehen...



Das wollte ich immer machen.

Kurse unter: gbsg.ch



Das Netzwerk Tanz in Aktion beim ManiFEST. (Bilder: Matthias Rhomberg)

Zu den veranstaltenden Vereinen gehören die IG Kultur Vorarlberg, IG Freie Theater, netzwerkTanz Vorarlberg, der Landesverband für Amateurtheater, das literatur:vorarlberg netzwerk und die Plattform gegen den Kulturabbau im ORF. Sie erstellten in nur acht Wochen ein durchmisches Programm, das auf insgesamt drei Bühnen stattfand und das Publikum zum Mitwirken anregte. Die beteiligten Künstlerinnen und Künstler aus Vorarlberg, Tirol, der Steiermark, Wien und Deutschland verzichteten auf ihre Honorare und nahmen in ihren Performances immer wieder Bezug auf das Thema des Abends. Mehrfach betonten sie die Wichtigkeit einer ausführlichen Kulturberichterstattung und forderten die Rückverlegung der Sendung auf ihren ursprünglichen Platz.

Dazu gehörten unter anderen der Autor **Michael Köhlmeier**, der zwar nicht persönlich anwesend war, in einer Grussbotschaft jedoch unter anderem sagte: «Das Beste, was eine Institution wie der ORF leisten kann, ist kritische Öffentlichkeit herzustellen, das Lebenselixier der Demokratie.»

Der Musiker **Ulli Troy**, der mit Evelyn Fink-Mennel, Andreas Paragioudakis und der Tanzkompanie bewegungsmelder den «Tango Regionale» spielte, gab zu bedenken: «Wenn man etwas mit Gewalt hintertreiben möchte, dann drängt man es an den Rand, und genau das ist mit ‚Kultur nach 6‘ geschehen.»

Auch **Gerhard Ruiss**, Geschäftsführer der IG Autorinnen und Autoren aus Wien liess sein über die Kulturzeitschrift veröffentlichtes Statement über die Verlegung der Sendung öffentlich verlesen: «Eine solche demonstrative Brückierung einer gesamten Landes-Kunst- und Kulturszene muss man erst einmal zustande bringen. Dabei kann es nicht bleiben, so lange es ein ORF Landesstudio Vorarlberg gibt.»

Die Kunsthistorikerin **Verena Konrad** vom Vorarlberger Architektur Institut betonte die wichtige Arbeit der Kulturjournalistinnen: «Wir haben heute in der Kulturredaktion des ORF das grosse Glück, dass hier nach

wie vor Redakteurinnen und Redakteure am Werk sind, die ihr Handwerk verstehen, die klug sind, die sprachmächtig sind und die eine Liebe zur Kultur haben, und ich möchte sie wirklich gern in dieser Arbeit unterstützen.»

Die Theaterschaffende **Elke Maria Riedmann** bestätigte ebenfalls die ausgezeichnete Arbeit der Kulturredakteur_innen des Landessenders und berichtete von ihren Erfahrungen durch die Verlegung des Radioformats.

Der bildende Künstler **Gottfried Bechtold** wandte sich direkt an den ORF Landesdirektor und erinnerte an dessen Abwesenheit bei einer öffentlichen Diskussion im Landesmuseum letztes Jahr, die er als «schamlose Frechheit» empfunden habe. «Es ist ja eine öffentliche Diskussion, der ORF Vorarlberg gehört ja nicht dem Herrn Klement.» Mehr über Klement ist in einem aktuellen Bericht in «Der Standard» zu lesen.

Weitere musikalische, tänzerische und literarische Beiträge kamen vom Blechbläser-Ensemble Mixedhorns, Prinz Grizzley and his Beargaroos, Circle-Singer Robert Pakleppa, netzwerkTanz Vorarlberg, Konrad Bönig und Doro Rosenstock, den Poetry Slammern Agnes Maier, Martin Fritz, Sara Bonetti und Ivica Mijajlovic und der Band Rosi Spezial.



Schreibe einen Kommentar

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht. Erforderliche Felder sind mit * markiert.

Kommentar

Name *

E-Mail *

Aktuell
29.04.2018 | Silvia Thurner

Lustvoll für die Bedeutung der Kultur einstehen – Die starke Kulturszene des Landes "feierte" mit einem fulminanten Festival gegen den Kulturabbau im ORF Landesstudio an

Die Ohnmacht beim Zusehen des Kulturabbaus im ORF Landesstudio mündete am Dornbirner Marktplatz in einem imposanten ManiFEST, das in die Kulturgeschichte des Landes eingehen wird. Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturschaffende bündelten ihre Energien und stellten ein starkes Programm mit vielfältigen musikalischen und literarischen Beiträgen, Statements, Interviews und Kulinarik zusammen. Geboten wurde beste Unterhaltung und gute Information in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander. Fast tausend Menschen strömten nach Dornbirn, um mit ihrem Kommen ein Statement abzugeben und zugleich die Stärke und Vielfalt der Vorarlberger Kulturszene sichtbar zu machen. Das schöne Ambiente am Marktplatz und die lauen Sommertemperaturen machten den Abend zu einem energiegeladenen Erlebnis mit einer klaren Ansage an den sich bisher so borniert verhaltenden Intendanten des ORF Landesstudios, Markus Klement.

Das „ManiFEST“ war getragen von einem guten Miteinander und wurde von den Initiatoren, unter anderem der IG Kultur, Literatur Vorarlberg dem Amateurtheater Verband, hervorragend organisiert. Über viereinhalb Stunden lang ging ein vielfältiges Programm mit siebzig Künstlerinnen und Künstlern sowie Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmern über drei Bühnen. Dies machte das „ManiFEST“ zum größten gemeinsam organisierten Kulturfest in Vorarlberg, das es bisher gegeben hat, berichteten die Moderatoren Manuela Mylonas und Hanno Loewy.

Eins nach vor und zwei zurück

Musik, Texte, Worte und Tanz bildeten die Essenzen des Abends. Den Auftakt machte das „Netzwerk Tanz“ mit einem Flashmob. Gute Unterhaltung boten die demokratiepolitisch relevanten Texte der Poetry-Slammer Agnes Maier und Martin Fritz. „Wenn man etwas mit Gewalt hintertreiben möchte, dann drängt man es an den Rand“ merkte Ulli Troy an, „und genau das ist mit ‚Kultur nach 6‘ geschehen.“ Haltungen und Stimmungen machte er sodann mit Evelyn Fink und Freunden im extra adaptierten „Regionalsender-Lied“ hör- und sichtbar. Zum vielsagenden Refrain „Knie bücken, Köpfchen nicken, einen Schritt nach vor hüpfen, zwei Schritte zurück tapen, auf die rechte Seite drehen, links hinaus und hinein und in der Kurve durchdrehen“ wurden alle Anwesenden zum Mitsingen und Mittanzen eingeladen.

Viele Mitwirkende - so auch der Spielbodenchor unter der Leitung von Bettina Rein, die „Mixed Horns“, „One Step Ahead-Hiphop“, Andreas Paragioudakis und Florian King, Robert Pakleppa, Heike Kaufmann, Alexandra Seybal, die Tanzkompanie „Bewegungsmelder“, Elke Maria Riedmann, Konrad Bönig, Doroethea Rosenstock, Prinz Grizzley and his Beargaroos, Ivica Mijajlovic und Sara Bonetti sowie „Rosi Spezial“ - machten den Abend zu einem großen Erfolg. Viel gäbe es zu jeder einzelnen Performance zu berichten.

Michael Köhlmeier: "Ein Erbe aufs Spiel setzen"

Aufhorchen ließ das Statement von Michael Köhlmeier. Er überblickt die kulturelle Szene Vorarlbergs seit den 1970-er Jahren. „Das Beste, was eine Institution wie der ORF leisten kann, ist kritische Öffentlichkeit herzustellen, das Lebenselixier der Demokratie“, so Michael Köhlmeier. „Heute heißt es Förderung der vielen Ambitionen: Künstlerische, soziale, wissenschaftliche, ökologische, die eine

Gesellschaft lebendig halten, die das Denken vorantreiben, die Ideen entwickeln, wie das Leben schöner gestaltet werden kann, fröhlicher, aber auch ernster, tiefer. Es heißt auch Kultur zu ermöglichen. Produktiv zu sein, Mäzen zu sein für das, was das Medium des Rundfunks selbst vermag, mit Selbstbewusstsein und mit Wertschätzung für Künstler und Kulturschaffende. In der Vergangenheit hat der ORF diese Aufgabe in höchster Qualität wahrgenommen. Radio und Fernsehen haben kulturelle Strömungen aufgenommen, nachgespielt und verstärkt. Das hat dem ORF in ganz Europa den besten Ruf verschafft. Der Kulturauftrag musste keinen Moment eingefordert werden, der ORF war Kultur. Wer dieses Erbe aufs Spiel setzt, aus welchem Grund auch immer, wahrscheinlich aus dem billigsten, der Quote, der schüttet den Sumpf auf, in dem er selbst versinken wird. Er zerstört das Vertrauen jener, die Ideen haben und um deren Umsetzung brennen. Zu fördern, bedeutet in die Zukunft zu investieren. Was heute gefördert wird, blüht morgen. Der Quote zu folgen, heißt einer Mode zu folgen, die im nächsten Augenblick bereits altmodisch ist. Diese Idee führt in die Bedeutungslosigkeit.“

Verena Konrad: Qualitätvollen Kulturjournalismus einfordern

Im Gespräch mit Walter Fink erinnerte der Architekt Roland Gnaiger an die legendäre Serie „plus/minus“, in der Architektur zu bester Sendezeit, kurz vor den Hauptnachrichten, kritisch betrachtet und kommentiert wurde. In Verbindung mit vielen, die damals zusammengewirkt haben, entwickelte sich eine Bewegung, die ein Bewusstsein für gutes Bauen schuf. Nicht umsonst gilt Vorarlberg international als „Architekturland“ schlechthin.

Verena Konrad brachte einen weiteren Gedanken ein, der markant auf unsere Zeit verwies. „Alle miteinander sind wir auch sehr empfindlich geworden“, meinte sie. „Würde man heute eine Reihe ‚plus/minus‘ so wie damals senden, dann würden wir jede Woche mehrmals verklagt.“ Darüber hinaus brachte Verena Konrad die Notwendigkeit einer qualitätvollen Kulturberichterstattung auf den Punkt, indem sie auf den Unterschied zwischen Pressearbeit und Journalismus verwies. „Es geht mir darum, dass es eine Auseinandersetzung mit dem Phänomen Kultur in seiner ganzen Breite gibt, dass diese getragen wird von Menschen, die die Kompetenz dafür besitzen und die Möglichkeit haben, sich mit diesen Kulturphänomenen zu beschäftigen und die auch in der Lage sind, das in eine allgemein verständliche Sprache zu kleiden.“ Diese Forderungen schließen selbstverständlich alle kulturellen Bereiche mit ein, so auch jene der Integration und Kulturvermittlung, wie Bouthaina Fabach darlegte.

Gottfried Bechtold: Kunstschaffende sind keine Bittsteller

Gottfried Bechtold brachte einen weiteren Aspekt ein, denn er appellierte an das Selbstbewusstsein der Künstlerinnen und Künstler. „Sie sind schließlich das Futter der Medien, das Futter der Kulturberichterstattung. Wir sind nicht nur Bittsteller“, betonte er. Dann versetzte er sich in die Lage der Kulturjournalistinnen und -journalisten im ORF Landesstudio und redete an eine Wand. Den Intendanten Markus Klement sprach Gottfried Bechtold direkt an: „Herr Klement! Fehler dürfen Sie machen. Sie dürfen auch aus den Fehlern nichts lernen.“ Sodann nahm er Bezug auf die Kulturdebatte im vorarlberg museum, die Ende November 2017 stattgefunden hat und redete damit vielen aus der Seele. „Ich habe es eine schamlose Frechheit empfunden, dass der Mensch, um den es geht, dass der im Museum nicht vorhanden ist. Das ist für mich eine extreme Provokation! Der ORF ist eine öffentliche Institution, der ORF gehört nicht dem Markus Klement.“ Abschließend formulierte Gottfried Bechtold noch einmal die Forderung, die auch Anlass für die Ausrichtung des „ManiFESTs“ war. „Ich appelliere, dass die Sendung ‚Kultur nach 6‘ wieder an den alten Platz zurückkommt. Mehr habe ich nicht zu sagen.“

Hanno Loewy: Kulturauftrag des ORF

Hanno Loewy deutete die Botschaft von einem anderen Blickwinkel aus, indem er die politischen Veränderungen in Österreich und die Tendenzen nach einer Gleichschaltung kritischer Medien und Journalisten mit einbezog. „Wir wollen den ORF in den kommenden Auseinandersetzungen stärken, aber dazu muss der ORF auch selbst stark sein wollen“, betonte Hanno Loewy. „Er muss einen Kulturauftrag, für den Millionen von Menschen monatlich Gebühren zahlen, auch ernst nehmen. Sonst entzieht er sich den Boden, auf dem er steht. Dass sich die Leitung des ORF seit Monaten der Diskussion verweigert, macht es nicht leichter, den ORF in den gegenwärtigen

Auseinandersetzungen zu unterstützen, es geht um viel zu viel als nur zuzuschauen, und so stärken wir dem ORF den Rücken, indem wir ihn kritisch ernst nehmen.“

Ob Markus Klement die Botschaften hören will, bleibt anzuwarten.



Der Dornbirner Marktplatz bot einen ausgezeichneten Rahmen für ein außergewöhnliches Fest mit handfesten Inhalten, die die Stärken der Vorarlberger Kulturszene eindrücklich unter Beweis stellten. (alle Fotos: Matthias Rhomberg)



Manuela Mylonas und Hanno Loewy moderierten den abwechslungsreichen Abend (© Matthias Rhomberg)



vai-Geschäftsführerin Verena Konrad im Gespräch mit Walter Fink



... und der Kulturvermittlerin Bouthaina Fabach



Ulli Troy - die Zündschnur loderte, gemeinsam mit Evelyn Fink-Mennel, Andreas Paragioudakis & der Tanzkompanie bewegungsmelder



Gottfried Bechtold: "Ich habe es als schamlose Frechheit empfunden, dass der Mensch, um den es geht, in dieser Diskussion im Museum nicht vorhanden ist. Das ist für mich eine extreme Provokation. Es ist ja eine öffentliche Diskussion, der ORF Vorarlberg gehört ja nicht dem Herrn Klement. Ich appelliere, dass diese Sendung wieder an ihren alten Platz zurückkommt. Mehr habe ich nicht zu sagen."



Konrad Bönig und Doro Rosenstock



Prinz Grizzley and his Beararoos



Leute kamen und gingen, aber der Marktplatz war immer voll - kann man so ein Signal nicht hören oder einfach ignorieren? (alle Fotos: © Matthias Rhomberg)

[Gutscheincode einlösen](#)[Anmelden](#)

29. April 2018



dornbirn

ManiFest für Kultur am Marktplatz



Am Samstag ging das „ManiFest für Kultur um 6“ am Marktplatz in Dornbirn über die Bühne. Die Verantwortlichen wollten mit der Veranstaltung ein Zeichen setzen für „die Vielfalt unserer Kultur im Land und für ausführliche Kulturberichterstattung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk“, wie es in einer Aussendung heißt. Musikalische und performative Beiträge wurden unter anderem vom Spielboden-Chor, Michael Köhlmeier, den „Mixedhorns“, Evelyn Fink-Mennel, Ulli Troy und Tanzkompanie bewegungsmelder,

netzwerkTanz Vorarlberg und One Step Ahead sowie Prinz Grizzley and his Beararoos geliefert. Die Organisatoren hatten sich zum Ziel gesetzt das Publikum dafür zu sensibilisieren, dass es ein Recht auf vertiefende Kulturberichterstattung und unabhängigen Journalismus gibt. Anlass war die Verschiebung des Radio-Vorarlberg-Formats „Kultur nach 6“ auf nach 20 Uhr am Abend und damit auf einen Sendeplatz mit weit weniger Zuhörern.



Der Marktplatz wurde zur Bühne für die Künstler. Frederick Sams



[FAQ](#)[AGB](#)[Kontakt](#)[Facebook](#)[Startseite](#)[Gewinnspiele](#)[Flora](#)[Team](#)[Karriere](#)[Nachlese](#)[Superliga](#)[Kontakt](#)[Aboshop](#)[e-Paper](#)[Gutscheincode einlösen](#)[Anmelden](#)

28. April 2018



Dornbirn

Ein „maniFEST für Kultur um 6“



Eine ganze Reihe an Vorarlberger Künstlern, darunter der Autor Michael Köhlmeier, die Musikerin Evelyn Fink-Mennel und der bildende Künstler Gottfried Bechtold, wird heute ab 18 Uhr auf dem Dornbirner Marktplatz beim „maniFEST für Kultur um 6“ auftreten, das von der IG- und Netzwerkgruppe Vorarlberg und der Plattform gegen den Kulturabbau im ORF organisiert wird. Anlass war die Verschiebung des Radio-Vorarlberg-Formats „Kultur nach 6“ auf nach 20 Uhr am Abend. „Die Bemühungen der Initiatoren, die Landesdirektion des ORF zu einer öffentlichen Diskussion zu bewegen, fruchteten nicht“, heißt es vonseiten der „maniFEST“-Organisatoren. Moderiert wird der heutige Abend von Manuela Mylonas und Hanno Loewy.

www.kultur-um-6.at

April 2018



Künstler fordern mit „maniFEST“ ausführliche Kulturberichte



DORNBIRN „Die Kulturszene in Vorarlberg ist heute vielfältiger denn je. Als Sahnehäubchen des ‚Wirtschaftsstandorts‘, als roter Teppich der Politik, als bequeme Dekoration lassen wir uns allerdings nicht vereinnahmen. Eine lebendige Gesellschaft braucht eine wache Kulturszene, und eine lebendige Kulturszene braucht eine kritische Öffentlichkeit. Politiker, denen kritische Berichterstattung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk ein Dorn im Auge ist, hetzen gerade gegen unangepasste Journalisten und fordern unverblümt die Gleichschaltung der Medien. Manche unter ihnen kennen keine Scham mehr. Und sie genießen ihre neue Macht“, heißt es in einer Aussendung der IG Kultur Vorarlberg, der Netzwerkgruppe Vorarlberg und der Plattform gegen den Kulturabbau im ORF, die sich formiert hatte nachdem der ORF den Beginn der Sendung „Kultur nach 6“ von 18 Uhr auf 20 Uhr verschob.

Zugleich erschrecke die Verantwortlichen der Interessensgemeinschaft und der Plattform, dass der ORF in Vorarlberg „selbst an seiner Legitimation als öffentlich finanziertes Medium sägt“. Kritische, vertiefende Kulturberichterstattung werde immer mehr an den Rand gedrängt, zugunsten von Unterhaltung, von Kurzmeldungen und musikalischer Berieselung. „Wir wollen den ORF in den kommenden Auseinandersetzungen stärken, aber dazu muss der ORF seinen Kulturauftrag, für den Millionen von Menschen monatlich Gebühren bezahlen, auch wirklich ernst nehmen“, heißt es weiter

„maniFEST“ am Samstag

Dafür gehe man am Samstag, 28. April, ab 18 Uhr, auf den Dornbirner Marktplatz. „Unser ‚maniFEST‘ bringt Kulturschaffende aus ganz Vorarlberg, aus allen Sparten und aus allen Teilen der Bevölkerung auf mehrere Bühnen und auf den Platz. Das macht den Platz zur Bühne für uns alle.“ Performative Beiträge leistet etwa der Spielboden-Chor, auftreten werden unter anderem der Schriftsteller Michael Köhlmeier, die Musikerin Evelyn Fink-Mennel, Ulli Troy, Prinz Grizzley, der Klangkünstler Andreas Paragioudakis und der Musiker Florian King. Vertreten sind zudem Architekten und eine Reihe von Kunstvermittlern. Statements geben Clownfrau und Schauspielerin Elke Maria Riedmann und der bildende Künstler Gottfried Bechtold. Moderiert wird der Abend von Manuela Mylonas (Alpinale) und Hanno Loewy (Jüdisches Museum).

Medien
25.04.2018 | Peter Füssl

ManiFest für Kultur um 6 - Samstag, 28.4., 18 Uhr Marktplatz Dornbirn

Prinz Grizzley and his Beargarooos, Nick's Noise, Michael Köhlmeier, Evelyn Fink-Mennel & Cie. Bewegungsmelder, Spielboden-Chor, Hanno Loewy & Manuela Mylonas, Elke Maria Riedmann als Brenda Feuerle, Circle-Song mit Robert Pakleppa, Konrad Bönig, netzwerkTanz Vorarlberg und viele andere mehr – die alle Sparten umfassende Liste der KünstlerInnen und KulturarbeiterInnen, die ihren Unmut manifestieren wollen, ist lang. Adressat dieser alle Kulturinteressierten zur Verbrüderung und Verschwesterung aufrufenden, hoffentlich witzigen Aktion am Dornbirner Marktplatz ist die Direktion des ORF Landesstudios Vorarlberg. Von der muss man annehmen, dass sie eine bislang gut funktionierende Kulturredaktion nicht wirklich zu schätzen weiß und deshalb die wichtigste und gern gehörte Radio-Kultursendung des Landes ohne mit der Wimper zu zucken für ein paar erhoffte Werbesilberlinge an einen völlig unattraktiven Sendetermin in die radiomäßige Pampa entsorgt hat.

Die aus den wichtigsten Vorarlberger IG- und Netzwerkgruppen und einigen Kulturarbeitern bestehende Initiative gegen den Kulturabbau im ORF will mit dieser im großen Rahmen konzipierten und hoffentlich zahlreich besuchten Aktion „ein großes Publikum anzusprechen und es zur Beteiligung einladen. Wir informieren darüber, dass Berichten tiefer greift als Berieseln. Denn Kultur ist gelebtes Miteinander, gemacht nicht nur von KünstlerInnen und KulturveranstalterInnen, sondern von uns allen. Daran müssen wir den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, der aktuell einen schleichenden Abbau in der Kulturredaktion und Kulturberichterstattung betreibt, erinnern.“

Diese Taktik, eine nicht mehr zu ignorierende Menge von Leuten hinter sich zu versammeln, um dem Widerstand gegen eine massive Verschlechterung der Kulturberichterstattung im ORF Landesstudio Vorarlberg auch zahlenmäßig Gewicht zu verleihen, ist die einzig mögliche. Denn bislang hat die aufgebrachte Kulturszene – vom „Standard“, „KULTUR“ und www.kulturzeitschrift.at abgesehen – kaum Unterstützung erfahren: Im Landhaus übt man sich in nobler Zurückhaltung und betont, nicht zuständig zu sein. Das Russ-Imperium schweigt, möglicherweise weil man sich mit dem ORF schon lange den Markt geteilt hat und Friedhofsruhe für alle Beteiligten lukrativer erscheint. Und der ORF-Landeschef dürfte wohl schon seit Längerem hoffen, sein Heil in dieser Angelegenheit im Ignorieren und Aussitzen zu finden. Bleibt nur zu hoffen, dass ORF-Generaldirektor Wrabetz einmal einen geschärften Blick in die entlegene Provinz lenkt und sich wirklich überlegt, ob dieser kleine Volksaufstand dem Erhalt seines ohnehin politisch stark bedrängten und in der öffentlichen Meinung reichlich angeschlagenen Imperiums förderlich ist. Das wage ich nämlich zu bezweifeln.

Freier Eintritt - Unterstützen Sie das Crowdfunding

Der Eintritt zum ManiFest ist frei, die anfallenden Kosten von 22.000 Euro sollen durch ein Crowdfunding finanziert werden. Als kleine Anreize haben zahlreiche Kunst- und Kulturschaffende attraktive Angebote beigesteuert - Eintrittskarten zu Veranstaltungen, Publikationen, CDs, Kunstwerke, persönliche Führungen, Workshops etc. Tragen Sie dazu bei - das kommt nicht nur dem ManiFest zugute, sondern hoffentlich und vor allem auch einer Aufwertung der Kultur innerhalb des ORF Landesstudios. Das ist der direkte Link: <https://www.startnext.com/manifest-fuer-kultur-um-6>

Weitere Infos: www.kultur-um-6.at

Erscheinungen Personen, Trends, Kampagnen

Die Kultur im Ländle auf dem Abstellgleis

BERICHT:
BENEDIKT NARODOSLAWSKY

Es herrscht dicke Luft im Kulturland Vorarlberg. Vergangenen Herbst änderte der Vorarlberger ORF-Landesdirektor Markus Klement im Schnellverfahren das Programm. Er schob die Kultursendung „Kultur nach 6“ vom Abends Nachtprogramm. „Mit der Verlegung der Sendung von 18 auf 20 Uhr wurde auf die geänderten Hörgewohnheiten und Bedürfnisse des Publikums reagiert, wie das in einem lebendigen und zeitgemäßen Radioprogramm laufend der Fall ist“, sagt Klement.

Das sieht die Kulturszene im Ländle gehörig anders. Seit Monaten läuft die Kampagne „Kultur um 6“, um gegen einen „Kulturabbau im ORF“ aufzubegehren. Vergangenen Samstag erreichte der Protest mit der groß angelegten Veranstaltung „ManiFEST“ in Dornbirn „zur Befreiung der Kulturberichterstattung“ seinen vorläufigen Höhepunkt.

Die Initiatoren haben mehr als 2300 Unterschriften zur Stärkung der Kultur im ORF gesammelt und dabei prominente Unterstützer gewonnen – darunter die Schriftsteller Michael Köhlmeier und Doron Rabinovici sowie die Direktorin des Vorarlberger Architektur Instituts, Verena Konrad, und Hanno Loewy, den Direktor des Jüdischen Museums in Hohenems. Der schleichende Abbau des Kulturprogramms im ORF Vorarlberg



Mit der Kampagne „Kultur um 6“ stellen sich Kulturfreunde gegen den „schleichenden Abbau in der Kulturredaktion und Kulturberichterstattung“ im ORF



Vorarlbergs ORF-Landesdirektor Markus Klement sagt, er habe mit der Programmänderung bloß auf die geänderten Hörgewohnheiten des Publikums reagiert

sorgte auch im ORF-Publikumsrat bereits für Kritik. „Es gibt eine lange Liste von Maßnahmen, die sich gegen die Kultur richten. Ich habe Generaldirektor Wrabetz im Publikumsrat immer wieder darauf hingewiesen,

dass das mit der Kultur im Landesstudio Vorarlberg ein Gfrett ist“, sagt die Noch-ORF-Publikumsrätin Eva Blimlinger. „Das Landesstudio Vorarlberg programmiert gegen den öffentlich-rechtlichen Auftrag.“

Die Kritik am ORF Landesstudio, insbesondere an Direktor Markus Klement, will nicht abreißen. Die Verlegung der Kultursendung „Kultur nach 6“ auf 20 Uhr hat für Verstimmung gesorgt. Ein „ManiFest“ soll Öffentlichkeit generieren.

Man sei noch lange nicht am Ende – weder mit Ideen noch mit dem Willen, diese umzusetzen. Hanno Loewy, Direktor der Jüdischen Museums Hoheems, und Mirjam Steinbock von der IG Kultur zeigen Kampfwillen – und den scheinen sie auch zu brauchen, legen sie sich doch mit

Es ist verrückt: Der ORF ist politisch nun ohnehin unter Druck. Journalisten werden sogar schon bedroht. Es ist also unser aller Interesse, dass der ORF seinen Kulturauftrag erfüllt, doch genau das wird nun vom ORF selbst mit Füßen getreten.

Hanno Loewy, Jüdisches Museum

niemand Geringerem als dem ORF an. Zumindest mit dem Landesstudio, genauer noch mit dessen Direktor Markus Klement.

An Kritik muss Klement mittlerweile wirklich gewöhnt sein, hat die Verlegung des Kulturjournals „Kultur nach 6“ auf Radio Vorarlberg doch für großen Unmut im ganzen Land gesorgt. Logischerweise vor allem unter Kulturschaffenden – aber bei weitem nicht nur. Briefe wurden geschrieben, öffentliche Diskussionen wurden geführt – doch das gewünschte Ergebnis blieb aus. „Kultur nach 6“ wird weiterhin um 20 Uhr gesendet. Eine Zeit, in der es „nachweislich weniger bis fast gar keine Hörer vors Radio zieht“, wie Hanno Loewy sagt.

Statt der engagierten Kultur-Berichterstattung wird das Nachmittagsprogramm mit viel Musik nun weiter in



Markus Klement kommt bei den Kulturschaffenden Vorarlbergs derzeit nicht sonderlich gut weg.



Mirjam Steinbock und Hanno Loewy versuchen – gemeinsam mit vielen anderen –, ein lautstarkes Zeichen zu setzen.



Fünf vor 12 für die „Kultur nach 6“!

den Abend gezogen – auf „Hörerwunsch“, wie Markus Klement stets zu betonen pflegte. „Wer sind diese Hörer?“ fragen Loewy und Steinbock nach. „Etwa die, die gar keine Kultursendungen hören wollen?“ Wahrscheinlich – doch diese, wirft Loewy ein, würden ohnehin schon gut bedient, während die Kultursendung den Katzenisch unter den Sendepätzen bekommen hat. „Viele fragen mich mittlerweile, ob es die Sendung

überhaupt noch gibt“, sagt Steinbock und zeigt damit auf, dass ein schlechter Sendeleplatz einfach nicht schönzureden ist.

Nachdem Loewy, Steinbock und andere bei Klement stets abgeblitzt sind, wann immer sie eine öffentliche Diskussion forderten, ergreift man nun andere Maßnahmen, um die Aufmerksamkeit auf die kulturellen Defizite im ORF zu lenken. „Kulturelle Defizite“ deswegen, weil die Sen-

Es geht nicht an, dass der ORF Vorarlberg eine Petition ignoriert, die von 2000 Menschen unterschrieben wurde!

Mirjam Steinbock, IG Kultur

dungsverschiebung „nur der Tropfen war, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat“, wie Loewy sagt. Schon davor sei die Kultur häpp-

chenweise anderen Interessen zum Fraß vorgeworfen worden. Etwa als die Bibliothek im Landesstudio trotz Redakteursprotesten aufgelöst wurde. Auch die personellen Ressourcen in der Kulturabteilung waren schon einmal üppiger.

„Stellt das Radio keine Öffentlichkeit her, dann machen wir das eben selbst“, sagen die beiden nun zur Idee des „ManiFests“, einem großen Fest auf dem Dornbirner Marktplatz, bei dem

nicht nur gesungen und getanzt, sondern auch Reden gehalten werden sollen. Markus Klement wird natürlich eingeladen: „Es wäre schön, wenn er sieht, wer da das Wort erhebt, wer da ein Zeichen setzt“, sagt Steinbock, die Klement an den Bildungsauftrag des ORF erinnert. Um das Fest am 28. April zu finanzieren, läuft derzeit ein Crowdfundingprojekt. Rund die Hälfte der Summe wurde bereits gesammelt. Angelika Drnek

DATEN & FAKTEN

- ☛ Das „ManiFest“ steigt am 28. April um 18 Uhr am Dornbirner Marktplatz.
- ☛ Auf drei Bühnen treten unter anderem Evelyn Fink-Mennel, Prinz Grizzley, Michael Köhlmeier, der Spielbodenchor, Brenda Feuerle (alias Elke Maria Riedmann) und viele mehr auf.
- ☛ Moderiert wird der Abend von Hanno Loewy und Manuela Mylonas (Alpinal Festival)
- ☛ Initiiert wurde das Fest von der IG Kultur und zahlreichen anderen Kulturakteuren im Land.
- ☛ Unterstützen kann man das Projekt unter: www.kultur-um-sechs.at
- ☛ Gebraucht werden 22.000 Euro, rund die Hälfte ist bereits eingelangt. Sämtliche Auftretende verzichten auf ein Honorar.